

sicht genommen. Da das sehr umfangreiche Meeresgebiet zwischen Kapstadt und den Kerguelen wissenschaftlich noch ziemlich unerschlossen ist, so wird sich schon auf dieser Fahrt reichliche Gelegenheit zur Vornahme von Messungen, Notungen, biologischen Untersuchungen der Meeresfauna, Bestimmung der Strömungen und Eisbewegungen darbieten.

Da die Dauer der Expedition auf zwei Jahre berechnet ist, wird das Schiff außer dem erforderlichen Inventar und Lebensbedürfnissen (die um allen Eventualitäten vorzusehen, auf drei Jahre reichend mitgegeben werden), in reichlicher Weise mit wissenschaftlichen Beobachtungs- und Arbeitsinstrumenten versehen.



Wiesbaden, 31. Juli.

Die Ernennung des Herrn von Köller

zum reichsständischen Staatssekretär scheint beschlossene Sache zu sein. Das geht aus einer offiziös durchwirkten Betrachtung der „Köln. Ztg.“ hervor, die so etwas wie müde Resignation auf Seiten des Grafen Bülow erkennen läßt. Nachdem die „Kölnische“ die Eliaß-Lothringer unter Hinweis auf die correcte Stellungnahme ihrer Reichstagsabgeordneten zur gleichen Correctheit ermahnt hat, giebt sie folgende, nicht eben hinreichende Melodie zum Besten:

„Auch wenn man ein Gegner des Politikers v. Köller ist und seine Wahl als eine unglückliche betrachtet, so sollte man sich doch bei ruhiger Ueberlegung sagen, daß alle Einprüche gegen die Ernennung, wenn sie einmal beschlossen ist, nicht das Geringste ändern werden. Daß die Krone bei Ausübung eines ihrer Privilegien, vor solchen Einprüchen zurückweichen würde, ist völlig ausgeschlossen. Ebenso berechtigt wie die Verzichtleistung der Abgeordneten auf einen Protest ist aber auch die Erklärung, daß das Volk den Nachfolger des Herrn v. Bülow nur nach seinen Thaten beurtheilen solle. Auch diejenigen, die Köller bitterfeind sind, können doch nur sagen, daß sie vermuthen, aber nicht wissen, wie sich die Köller'sche Amtsführung gestalten wird. Wir möchten dem noch eins hinzufügen: Als die Wahl des Herrn v. Köller zuerst an maßgebenden Stellen zur Erörterung kam, dachte man nicht im entferntesten daran, daß der Oberpräsident von Schleswig-Holstein als „schwarzer Mann“ nach Eliaß-Lothringen gehen sollte. Wir haben schon früher, gleich beim ersten Auftreten der Köller'schen Candidatur, darauf hingewiesen, daß Köller nicht in seiner Eigenschaft als conservativer Parteimann nach Eliaß-Lothringen geschickt werden würde, da in Eliaß-Lothringen für conservativen Parteibezugung bekanntlich kein Feld sei. Ebenfalls dürfte der Reichskanzler auch nur im entferntesten daran gedacht haben, den Reichslanden einen Staatssekretär zu schicken mit einem gewaltthätigen und rücksichtslosen Regierungsprogramm gegen eine Bevölkerung, deren Verhalten seit Jahren nicht zu rücksichtslosen Einschreiten herausgefordert hat. So wie die Dinge jetzt stehen, wird mit allen Einprüchen und Kritiken an den gegebenen Thatfachen nicht das mindeste geändert und nur eine Verbitterung in die innern Verhältnisse des Reichslandes hineingetragen, die nach keiner Seite hin erfreulich und nützlich ist.“

Diese Auslassung ist noch mehr als einer Richtung hin interessant; zunächst schon deswegen, weil sie den unverkennbaren Stempel der Offiziösität trägt, was wiederum beweist, daß Graf Bülow die Inanspruchnahme der Presse zu regierungsoffiziösen Rundgebungen als Monopol des Reichskanzlers betrachtet. Dann aber müßte die Wendung, der Reichskanzler habe nicht daran gedacht, einen gewaltthätigen und rücksichtslosen Staatssekretär nach Eliaß-Lothringen zu schicken, zumindest „sehr sonderbar“ an. Wenn Graf Bülow freilich damit sagen will, daß er, soweit der Rücktritt Bülow's und die Ernennung Köller's in Frage kommt, überhaupt keine Initiative betheiligigt hat, so kann man ihm unbedenklich Glauben schenken.

Die Reichsfinanzen

befinden sich nach dem neuesten Ausweis der Einnahmen im zweiten Vierteljahre in absteigender Tendenz. Vom 1. April bis Ende Juni wurden nämlich folgende Einnahmen an Steuern, gemeinwirtschaftlichen Verbrauchssteuern und anderen Einnahmen angebracht: Zölle 115 054 906 Mark (gegen das Vorjahr weniger 94 337 Mark), Tabaksteuer 2 519 744 Mark (weniger 14 980 Mark), Rudersteuereinzugsloß dazu 17 620 066 Mark (weniger 13 878 443 Mark), Salzsteuer 10 859 575 Mark (weniger 182 905 Mark), Raubbottichsteuer 3 669 901 Mark (mehr 85 675 Mark), Verbrauchsabgabe von Branntwein und Zuschlag 29 755 997 Mark (weniger 52 646 Mark), Brennsteuer 414 251 Mark (weniger 212 736 Mark), Brausteuer 8 686 359 Mark (mehr 268 152 Mark), Uebergangsabgabe von Bier 943 622 Mark (weniger 88 657 Mark), Summa 188 994 421 Mark (weniger 14 170 877 Mark), Stempelsteuer für a) Wertpapiere 3 509 048 Mark (weniger 9 290 060 Mark), b) Kauf- und sonstige Anschaffungsgebühren 3 710 083 Mark (mehr 5630 Mark), c) Loose zu Privatlotterien 1 655 147 Mark (mehr 228 633 Mark), Staatslotterien 4 075 783 Mark (mehr 1 911 474 Mark), d) Schiffsfrachtfurden 191 772 Mark (mehr 191 772 Mark), Spielkartenstempel 303 720 Mark (weniger 13 740 Mark), Wechselstempelsteuer 3 328 552 Mark (mehr 196 513 Mark), Post- und Telegraphenverwaltung 98 983 541 Mark (mehr 5 266 257 Mark), Reichseisenbahnverwaltung 22 034 000 Mark (weniger 82 000 Mark). Fast durchgängig ist also ein Ausfall festzustellen, den ein Plus bei einigen Positionen nicht wett zu machen im Stande ist. Das ist gerade kein erfreuliches Bild vom Stande der Reichsfinanzen.

Die Zusammensetzung des Colonialraths.

Der Reichskanzler wird voraussichtlich im Laufe des August für die nächste dreijährige Sitzungsperiode des Colonialraths eine Neuernennung von Mitgliedern vorschlagen. Man darf gespannt sein, ob unter den vom Colonialdirektor in Vorschlag zu bringenden Herren vorseitig parlamentarische befinden werden. Die Absicht der Regierung soll ja dahin gehen, durch stärkere Veranlagung von Mitgliedern des Reichstags gewissermaßen eine Brücke zu gewinnen für die Verhandlungen im Colonialrath und Parlament. Das Vorschlagsrecht der großen colonialen Gesellschaften scheint in dem bisherigen Umfange beibehalten werden zu sollen, so daß alles in allem

eine Verringerung der Mitgliederzahl des Colonialraths nicht in Frage kommen dürfte. Gegenwärtig sind 34 Mandate für dieses „Vorparlament“ vergeben, eine Bezeichnung, die von einigen Seiten als zu umfangreich angesehen wird, da sie der lediglich begutachtenden Körperschaft eine gewisse Schwere zufügt zu verleihen geeignet sei. Ursprünglich zählte der Colonialrath auch nur 20 Mitglieder. Als einziger Parlamentarier gehört ihm zur Zeit der Centrumsabgeordnete Dr. Porzsch (Wreslau) an, der aber kein Reichstagsmandat, sondern ein solches zum preussischen Landtag besitzt.

Graf Waldersee in Algier.

Graf Waldersee erklärte in Algier einem Berichterstatter, er habe eine ausgezeichnete Ueberfahrt gehabt, außer einigen unangenehmen Tagen zwischen Japan und Batavia, wo ein bestiger Laifun ausgebrochen sei, der zahlreiche Mannschaften seelkrank gemacht habe. Der Marschall erklärte sich sehr befriedigt über die guten Beziehungen zwischen den deutschen und den französischen Truppen und äußerte die Hoffnung, daß die Beziehungen dazu beitragen könnten, das Verhältniß zwischen den beiden Ländern zu bessern. Er erzählte von dem Brande des Palastes der Kaiserin. Er habe seine Rettung einem französischen Soldaten zu verdanken, der ihn auf die Schulter genommen und durch ein Fenster gehoben habe. Daß Herr und Frau Wichon glücklich heimgekommen seien, bereite ihm viel Freude. Die Herrschaften wollten über Amerika reisen, um der Bluthitze im Suezkanal zu entgehen, seien aber auch in den Vereinigten Staaten der großen Hitze ausgesetzt gewesen. Die Sicherheit in China sei jetzt beinahe vollständig. Der Feldmarschall sprach mit großem Lobe vom General Bohron, dem er durch Freundschaft sehr verbunden zu sein scheint, wie auch dem General Guillet. Letzterer scheint ihn bezogen zu haben, die „Gera“ zwei Tage in Algier anlegen zu lassen, um die Stadt zu besichtigen. Nach den amtlichen Berichten machte Graf Waldersee einen Spaziergang durch die Stadt, wobei er in einem Geschäft vorstach, um sich eine Rosette der Ehrenlegion zu kaufen. Er erzählte dem Kaufmann, daß er den Orden selbst beim Brande in Beijing verloren habe. Als der General bezahlen wollte, weigerte der Kaufmann sich, Geld anzunehmen, und bat ihn, das Band als ein kleines Geschenk entgegenzunehmen. Wird nun auch noch die Landung des Prinzen Heinrich mit seinem Gefolge in Breslau zu Thatsache, so werden wir an weiteren mehr oder minder liebenswürdigen Höflichkeiten zwischen den „feindlichen Brüdern“ unsere Freude haben. Vielleicht auch nicht.

Die gefangenen Buren

sind auf St. Helena aneinander gerathen. Wie dem Bureau Reuter gemeldet wird, herrsche in den beiden Lagern der Kriegsgefangenen in Deadwood und Broadbottom kürzlich große Aufregung. Einige ernste Zusammenstöße zwischen den Gefangenen ereigneten sich, weil eine Anzahl derselben den Treueid geleistet hatte. Viele dieser Leute wurden von ihren Landsleuten in die Latrinengruben getauft, weil sie deren Ansichten nach die Rolle von Renegaten gespielt haben. In Folge dessen wurde eine Anzahl Derer, die das Untertanen vorgeschlagen hatten, unter starker Bewachung auf Fort High Knoll untergebracht. Alle die, die den Treueid abgelegt haben, sind in den Lagern von den anderen getrennt, und nach besonderen mit Stacheldraht versehenen Einzäumungen gebracht worden. Augenblicklich wird es nicht gestattet, daß Gefangene auf Ehrenwort umhergehen können, da es sicherlich zu blutigen Zusammenstößen kommen würde, wenn die zwei Parteien zusammentreffen sollten. Es ist nicht bekannt, sagt der Correspondent, wie lange die Kriegsgefangenen auf der Insel bleiben werden, wenn man auch annimmt, daß sie noch mindestens ein Jahr dort bleiben müßten.

Deutschland.

* Berlin, 31. Juli. In der Angelegenheit der vorzeitigen Veröffentlichung des neuen deutschen Zolltarifs fanden bei dem Herausgeber einer parlamentarischen Correspondenz, Dr. Samburg, bei dem früheren Geschäftsführer der jetzt in Liquidation befindlichen Schriftsteller-Genossenschaft, Dr. Martin Hildebrandt, und bei hiesigen Correspondenten auswärtiger Blätter Hausdurchsuchungen statt, die auch in dem letztgenannten Falle zur Verschlagnahme belastenden Materials geführt haben sollen. Der Polizei dürfte die den Verkauf jenes Exemplars betreffende Correspondenz in die Hände gefallen sein. Auch soll sie eine größere Summe Geldes verschlagnahmt haben. Zwischen dem auswärtigen Amt und dem Kaiser findet angeblich ein sehr eifriger Depechenwechsel in dieser Angelegenheit statt.

Nach einer Meldung der „Post. Ztg.“ aus Bukarest hat der neue deutsche Zolltariffentwurf in der öffentlichen Meinung Ungarns außergewöhnliche Aufregung hervorgerufen. Er wird durchweg abfällig beurtheilt und als sicherer Weg zur Trennung der wirtschaftlichen Interessen Rumäniens von jenen Deutschlands erklärt.

Auf Befehl des Kaisers sind jetzt die im vorigen Sommer in der deutschen Gesandtschaft in Peking von den Bogern eingeschlossen gewesenen Mannschaften des Detachements des Oberleutnants Grafen von Soden sämtlich zu Unteroffizieren befördert worden.

Bei dem Ausstand der Flaschenarbeiter sind nach den Feststellungen der Berliner Centrale 4700 Arbeiter theilhaftig. Durch den Streik werden außerdem ca. 5000 Former, Sortirerinnen, Normmacher ufo. in Mitleidenchaft gezogen. Bei dem Generalstreik kommen nur Bier-, Wein- und Vifeur-Lieferanten in Betracht, da die Fabrikation aller anderen Arten Flaschen in den Flaschenhütten nicht betrieblen wird.

Der Kaiser ließ anlässlich der Wiederkehr des Sterbetages des Fürsten Bismarck einen Vorbeerkranz mit weißer Schleife, worauf sich der kaiserliche Namenszug nebst Krone befindet, in der Grufkapselle in Friedrichsruh niederlegen. Von den Freunden und Verehrern des vereinigten Fürsten wurden zahlreiche Kränze gesandt.

Die „Gazeta Toranska“ berichtet aus guter Quelle, daß der polnische Central-Wahlaustrich für die Duisburger Reichstags-Stichwahl strikte Wahlhaltung der Polen beschlossen hat, weil das Centrum nicht mit den Polen unterhandelt, d. h. ihnen die Erfüllung ihrer Wünsche nach polnischem Gottesdienst nicht zugesagt habe.

Ausland.

* Madrid, 30. Juli. Gestern Abend fand zu Ehren der Anwesenheit des Prinzen Heinrich und des deutschen Gesandten ein glänzendes Bankett im Cadixer Consulat statt. Tags vorher concertirten auf dem Admiralschiff andalusische Guitarristen, Sänger und Tänzer.

* Brüssel, 30. Juli. Die Sozialisten begannen heute Morgen die angekündigte Obstruktion in der Kam-

mer. Sie forderten den Namensaufruf, der Alterspräsident Tac verweigerte ihn. Vandervelde gab darauf das Zeichen zu einer Pultenmusik. Man sang die Marschälle, „Ca ira“ etc. Der Minister der Eisenbahnen Liebaert las eine Rede in den Lärm, die Scene dauerte 2 Stunden. Der Präsident schloß um 11 Uhr sich an, die Sitzung aufzuheben. Vandervelde sagte: „Die Rechte vertritt sich hinter einem alten Mann!“ Der Abgeordnete Journemont sprach nach dem Präsidenten, um die Glade wegzureißen. Dies wurde aber verhindert und die Sitzung wurde gegen 1 Uhr aufgehoben. Eine neue Sitzung ist auf 2 Uhr angesetzt.

* London, 30. Juli. Der „Birmingham Post“ zufolge wird Prinz Lichun nach seinem Besuch in Berlin wahrscheinlich in besonderer Mission auf 14 Tage nach London kommen. Dann wird er nach Petersburg reisen und auf der sibirischen Eisenbahn nach China zurückkehren. Es kann aber auch sein, daß er über Washington heimreist.

* Petersburg, 30. Juli. Der Czar wird Ende August mit der Kaiserin nach Kopenhagen gehen und von hier aus am 10. September zu den Kaiserin an der Donau eintreffen, wo er drei bis vier Tage zu bleiben gedenkt. Sodann kehrt der Czar nach Kopenhagen zurück und wird von hier aus mit seiner Gemahlin sich an den Darmstädter Hof begeben, wo er bis Anfang November verbleiben dürfte. Wenn nicht ganz unerwartete Zwischenfälle eintreten, ist dann noch ein Aufenthalt in der Krim in Aussicht genommen, so daß das Czarenpaar ebenso wie im Vorjahre erst kurz vor Weihnachten in Petersburg wieder eintreffen dürfte. — Der Czar hat trotz der Kürzungen des Grafen Lambsdorff seine Entscheidungen dahin getroffen, daß seine diesjährigen Reiseabsichten es ihm nicht ermöglichen, den König von Serbien sowie die Fürsten von Bulgarien und Montenegro in Petersburg zu empfangen. — Auf Befehl des Czaren wurde die Verwaltung der Gouvernements Wilna, Kowno und Grodno bis auf Weiteres dem Ministerium des Innern unterstellt. Hierdurch werden jene Beschränkungen aufgehoben, welche von einer militärischen Verwaltung, unter der die Gouvernements bisher gestanden haben, unzertrennlich sind.



Monarchen mit „Entbehrungsloshen“. Man stellt sich die Civilisten der Herrscher zusammen, auf denen viele Millionen stehen; aber es giebt auch, wie eine englische Zeitschrift schreibt, mehrere Monarchen, deren Gehälter der Durchschnittslohn in der Großstadt betragen würde. Der König von Portugal ist wahrscheinlich der armste Herrscher in Europa. Er soll jährlich 1 640 000 Mark erhalten, aber es wird behauptet, es sei einige Tage her, daß er überhaupt etwas erhielt, weil im Schatzamt Geld ungewöhnlich „knapp“ ist. Der Sultan ist ein reicher Mann, aber nicht infolge seiner Stellung. Gätte er seine ungeheuren Privatmittel nicht, so könnte er schwerlich die Türkei regieren, denn es sind jetzt einige Jahre verfloßen, seitdem er auch nur einen Theil seines Gehalts bezog, obgleich die Türken sich rühmen, daß er jährlich mit 15 600 000 Mark bezahlt wird; es auch in der That, aber nur auf dem Papier, in Wirklichkeit leistet Abdul Samid seine Dienste umsonst. 45 Mark wöchentlich beträgt das Gehalt des Königs von Samoa. Die Berliner Generalstabs vom Jahre 1889 machte diesen einst mächtigen Herrscher arm und setzte ihm die Summe aus. Am demüthigsten ist jedoch, daß sein Oberdiener 24 000 Mark, und sein Staatsratspräsident 20 000 Mark jährlich erhielt, während sein unbedeutendster Unterthan ein Einkommen hat, das nicht viel niedriger als das seinige ist. Bis vor ganz kurzer Zeit erhielt der König von Dahomey von der französischen Regierung 20 Mark wöchentlich, um in der Verbannung in Martinique zu leben. Schließlich hat er um eine Erhöhung seines Gehalts, um ein größeres Gefolge halten zu können, und da wurden ihm weitere fünf Francs gewährt. Aber auch das ist noch keine übertriebene Summe für einen Mann, der einst der mächtigste Herrscher in Westafrika war. Der unglückliche Kaiser von China Hongsi soll im Stande sein, ohne Geld zu leben, jedenfalls verlor seine Regierung ihn nicht mit einem Pfennig. Der regierende Herrscher in China hat aber das Vorrecht, alle Vorfälle, die er gebraucht, bestellen zu können, ohne daß eine Vergütung von ihm verlangt wird. Diese Verordnung bezieht sich auf die Kaiserin-Witwe, aber sie bekommt jährlich 5 000 000 Mark Taschengeld, weil sie dem Kaiser in politischen Angelegenheiten „Rath erteilt“.

Cavalleria rusticana. Vor einigen Tagen feierte in dem Dorfe San Antimo der Landwirth Antonio Florenzano seine Hochzeit mit der Bauerntochter Carmela Mastromanni. Das ganze Dorf hatte sich vor der Kirche versammelt. Als das junge Paar nach der Trauung unter der Kirchenthür erschien, feuerten die Burgen Flintenschüsse ab, Böller trachten und das ganze Dorf hallte von Geburufen wieder. Da drängte sich ein junges Mädchen durch die jubelnde Menge zum Brautpaar hin und stieß ihm einen Dolch in die linke Brust. Der junge Gemann stürzte todt zusammen. Er war in's Herz getroffen. Die Mörderin suchte nun den noch blutigen Dolch sich selbst in die Brust zu stoßen, aber die Umstehenden riefen ihr die Waffe aus der Hand. Sie wehrte sich verzweifelt. „Laßt mich sterben“, rief sie dem Volke zu, „ich bin entehrt und ercommunicirt, seid barmherzig, gebt mir den Dolch wieder!“ Man führte sie auf's Rathhaus. Sie erklärte, Pule Santoro zu heißen und aus dem Dorfe Marcianise gebürtig zu sein. Antonio Florenzano, den sie erschossen habe, ist ihr Geliebter gewesen und sie habe ihm ein Kind geboren. Da er seinen Traueschwur nicht gehalten und eine Andere heimgeführt habe, so sei es ihr Recht gewesen, an ihm Rache zu üben. Es fanden sich Zeugen, die für die Wahrheit der Aussage des Mädchens eintraten und so wurde die „Mörderin ihrer Ehre vorläufig in Freiheit gesetzt.“

Senfatische Enthüllungen über Monie Carlo bringt der italienische Advokat und Sportsmann Gozzano Brinetti, ein Verwandter des gleichnamigen Ministers und Großindustriellen, in seinem soeben in Turin bei Sperani erschienenen Buche „Monie Carlo“. In der Form von offenen Briefen an den Fürsten von Monaco giebt er auf Grund langjähriger Beobachtungen und Aufzeichnungen verschiedene Zeugen ein geradezu packendes Bild von dem systematischen Nalsspiel, durch welches die Bank ihre Gäste blüdet. Sämtliche Groupiers sollen es verstehen, bestimmte Karten zur rechten Zeit verschwinden zu lassen, ohne daß es von den Spielern bemerkt werden kann. Der Riesengewinn, den die Bank jährlich einführt, beruht, wie er behauptet, fast nur auf dieser Art des „corrigere la fortune“. Brinetti giebt von ihm

gehörte Unterredungen der Angestellten und der geschädigten Spieler wieder, schiedert bis ins Kleinste die Verwendung von eigenen herangesogenen „Damen“, die die Rögern den an die Spieltische zu stellen verpflichtet sind, kurz, er entrollt von Monte Carlo und seinem geschäftlichen Betriebe ein ergreifendes Sittengemälde.



Aus der Umgegend.

f. Viebrich, 30. Juli. Stadtverordneten-Sitzung. In der heutigen Sitzung gelangte folgende Tagesordnung zur Erledigung: 1. Genehmigung zur Verfertigung des Kanals in der Kasteleistraße zwischen Kaiser- und Borchthorffstraße. Der Antrag wurde ohne weitere Debatte genehmigt. — 2. Bewilligung der Mittel zur Aufstellung von 4 neuen Gaslaternen an der neuen Wilhelmstraße. Auch hier wurde seitens der Versammlung die Notwendigkeit anerkannt und die Mittel bewilligt. — 3. Bewilligung der Mittel zur Beschaffung der Abzeichen für die freiwillige Feuerwehr. Die Versammlung bewilligte die Mittel und stellte dem Magistrat anheim, mit der Anschaffung für die Pflichtfeuerwehr vorläufig noch zu warten. — 4. Genehmigung zur Niedererschlagung von 45 Mark Schulgeld der Mädchenmittelschule. Die Niedererschlagung wurde beschlossen, da eine zwangsweise Vertreibung wenig Aussicht habe und nur hohe Kosten verursahe. — Anschließend an die Tagesordnung wurde ein Antrag des Herrn Stadtverordneten Hofmeistermann über den Bedarf betreffs Errichtung eines öffentlichen Volksbades am diesseitigen Rheinufer eingebracht und zur Debatte gestellt. Vom Magistrat wurde gesagt, dem Antrage näher zu treten, doch müßten in erster Linie die hohen Kosten und die Wasserverhältnisse am diesseitigen Ufer in Betracht gezogen werden. Da letztere durch die vielen oberhalb Viebrichs liegenden Fabriken zu gewissem Grade nicht die günstigsten sind, Herr Stadtverordneter Meyer wendet sich sodann gegen die kolossalen Sandanhäufungen am Rheinufer unterhalb des Schlenbachs. Durch das Aus- und Einladen, sowie Abfahren des Sandes haben die Anwohner der Rheingaustraße sehr unter Ruhestörungen zu leiden, auch würde das diesseitige Ufer mit der Zeit hierdurch stark verlanden. Herr Bürgermeister Vogt weist darauf hin, daß seitens der Stadt in diesem Punkte nichts Entscheidendes gethan werden kann, indem die betr. Fläche Eigentum des Fiskus ist. Herr Stadtverordneter Schorn erörtert hierauf erneut die schlechten Zustände des Saubach, welche bei der jetzigen heißen Witterung für die Anwohner unannehmlich und in höchstem Grade gesundheitsschädlich sind, was hier unter den Anwohnern erneut aufgetretene Typhusfälle kennzeichnen, und bittet um polizeiliche Abhilfe. Der Magistrat verspricht, der Frage sofort näher zu treten. In der nun anschließenden geheimen Sitzung wurde u. A. die Aufstellung des Polizeibeamten Jacob Lang auf Lebenszeit und die Anstellung des Vicefeldwebels Launspach als Polizeiwachmeister beschlossen.

f. Viebrich, 30. Juli. In der gestrigen Versteigerung von Grundstücken der Phil. Dienerschen Erben wurden solche mit einer Gesamtfläche von 80 Ar 55,75 Quadratmeter zum Preise von 10 400 Mk. verkauft. — Herr Hermann Bohmann verkaufte sein Haus Salz Nr. 4 an Herrn Jacob Franz dahier.

*** Viebrich, 31. Juli.** Der „Erste Schwimmverein Wiesbaden“ veranstaltet am Sonntag in 8 Tagen im Rhein hierseits ein nationales Wettkampfwimmern. Die Preisverteilung soll Abends gegen 9 Uhr stattfinden. — Die Dienerschen Grundstücke — Gesamtgröße ca. 90 Ar — sind in verschiedenen Parzellen zum Preise von 10 400 Mk. öffentlich versteigert und zugeschlagen worden.

*** Naurodt, 31. Juli.** Voriges Jahr wurde in unserem schönen Dorfe mit dem Bau der Lungenheilstätte begonnen. Umso rührten sich viele Hände, so daß der prachtvolle Bau bald seiner Vollendung entgegen sieht. Inmitten eines 25 Morgen großen Geländes, welches dem Lungenheilstätten-Verein von der Gemeinde Naurodt unentgeltlich zur Verfügung gestellt worden ist, ist die Anstalt schon von Weitem sichtbar. Zwei Wasserstellen werden ebenfalls bald fertig gestellt sein. Leider hatten diese aber für unsere Gemeinde eine Katastrophe zur Folge, indem durch die Ansammlung des Wassers in den Stollen fast sämtlichen Brunnen der Gemeinde das Wasser entzogen wird. Es wäre wünschenswert, wenn diesem Uebelstande auf irgend eine Weise abgeholfen würde. — Die Anlage eine Waage inmitten des Dorfes verdient alle Anerkennung, denn den Victualien- und Getreidehändlern ist hiermit Gelegenheit geboten, ihre an den Heilstätten-Verein zu liefernden Waaren vorher abzuwiegen.

*** Eltville, 30. Juli.** In der am 2. und 3. September hier stattfindenden Generalversammlung des Vereins nassauischer Land- und Forstwirthe werden u. A. auch Prämien in Höhe von 4 bis 25 Mk. an Dienstboten verteilt speziell für langjährige treue Dienste in der Landwirtschaft. Auch Hirten, Wiesenwäster u. sollen an der Preisverteilung partizipieren. Bewerbungen um die genannten Preise sind baldigst beim Direktorium des Vereins nassauischer Land- und Forstwirthe in Wiesbaden einzureichen.

*** Hochheim, 30. Juli.** Nachdem jetzt der Bebauungsplan am Weiher erledigt ist, wäre es am Platze, daß noch einige andere derartige Fälle ebenfalls genehmigt würden. So fehlt von der Birnbaumstraße ein weiterer Durchgang nach der Neudorfstraße und Mainzerstraße. Die Anwohner der dortigen Umgebung müssen z. B., um an das Postamt oder an's Rathaus zu gelangen, einen ganz kolossalen Umweg machen. Daß auf diese Entfernung eine Straße nötig ist, beweist schon, daß auf dem gegenüber liegenden Terrain auf nicht ganz dieselbe Länge schon drei Straßen vorgesehen sind. Diesem Uebelstand wäre jetzt noch ganz leicht abzuhelfen durch die Erweiterung der Scheune und der Einfahrt von dem Hause des Schlossermeisters Herrn J. Klein in der Neudorfstraße. Es giebt dieses eine Fort-

setzung der Sternstraße und des Blumengäßchens und fürzt diesen großen Umweg über zwei Drittel des Weges ab. Da die Klein'sche Hofrathse genügend Raum hat, so wird Herr Klein wegen des Verkaufes und des Preises mit sich reden lassen. — Weiter wäre es sehr zweckmäßig, wenn für das Gelände rechts und links des Mainweges gegenüber und zwischen der Bärer Schenk'schen Kellerei und der Sandstraße ein regelrechter Bebauungsplan angefertigt würde. Die Bebauung dieses Geländes wird ja doch nicht mehr lange auf sich warten lassen und könnte jetzt noch ganz gut geregelt werden. Wir denken uns, daß eine Querstraße, dicht unter der Schenk'schen Kellerei, durchlaufend auf die andere Seite, durch die untere Bein vorgesehen werde. Durch diese Straße würden viele Baupläze erschlossen, welche nicht zu hochpreisig werden. Wird diese Straße unmöglich gemacht, was jetzt ganz leicht geschehen kann, dann wird auf beiden Seiten alles Gelände, welches nicht direkt am Mainwege liegt, nicht mehr bebauungsfähig und damit bedeutend entwerthet. Diese Art der Bebauung würde auch die weiter oben liegenden guten Weinbergsgärten durchaus nicht schädigen und die untere Bein und Bangerter wären zweckentsprechend verwertbar, da in diesen Gewannen die Froschschäden die Weinbergsanlagen unrentabel machen.

b. Hochheim, 29. Juli. Einen vergnügten Nachmittag machte sich gestern die hiesige Sanitäts-Colonne durch einen Ausflug mit Damen per Leiterwagen in die nächste Umgegend. Fürsorglich, wie eine Sanitäts-Colonne einmal sein muß, hatte dieselbe für ihre Tour mehrere Faß Bier mitgenommen, das auch seinen Verurs nicht verfehlt hat. Einige Mitglieder mußten zwischen Marzheim und Hochheim in Aktion treten, denn sie sahen daselbst einen Radfahrer am Wege, welcher, lächelnd zugerichtet, vom Rade gestürzt war. Mit einem Rothverbande konnte der Aermste langsam weiter fahren.

b. Bad Weilbach, 29. Juli. Das gestern von dem Gesangsverein „Niedertranz“ von Hirschheim im hiesigen Kurpark ausgeführte Concert war sehr gut besucht und verlief glänzend. Programmgemäß eröffnete die Capelle der Königl. Unteroffizierschule von Viebrich mit der Ouvertüre zur Oper „Das Glöckchen des Eremiten“ das Concert und folgten noch 12 Nummern, theils von dem Gesangsverein „Niedertranz“, theils von Herrn Opernsänger Carl Kruthoffer Frankfurt und obiger Capelle vorgetragen. Sämmtliche Piecen wurden mit größter Accuratesse und Tonfülle vorgetragen und bildete insonderheit „Des Liedes Heimath“ für Solo, Chor und Orchester (Bariton Solo: Herr Kruthoffer) den Glanzpunkt des Ganzen. Mit diesem Concerte hat der Gesangsverein „Niedertranz“ Hirschheim bewiesen, daß er über vorzügliche Kräfte verfügt, aber auch in seinem Dirigenten, Herrn Dr. Caroselli, einen Meister vom Fache besitzt. Die Leistungen des Herrn Opernsängers Kruthoffer und Fräulein Schick aus Frankfurt waren ganz vorzüglich, doch hätten unserer Ansicht nach, diese Honorarkosten gespart werden können, weil die übrigen Darbietungen voll auf befriedigten. Die Viebricher Militär-Capelle erntete nach jedem Vortrage lang anhaltender Beifall, in Folge dessen mehrere Zugaben gespielt wurden. Die Restauration war ebenfalls tadellos. Herr Zeiger hat einmal wieder alle Gäste vorzüglich zu bedienen gewußt. — Gegen 8 Uhr Abends fand das Concert sein Ende; alle Teilnehmer verließen befriedigt unsern so hübschen Baderort mit dem Bewußtsein, einige genussreiche Stunden verlegt zu haben.

*** Hungen, 30. Juli.** Die Königl. Regierung zu Wiesbaden hat genehmigt, daß den auf dem Lehrerseminar zu Hungen ausgebildeten Lehrern, welche an der Seminar-Jubiläumsfeier Theil nehmen wollen, für den Nachmittag den 19. September, sowie für den 20. September d. Js. Urlaub ertheilt wird.



* Wiesbaden, 31. Juli.

Die Jugendheilanstalt in Wiesbaden

hat soeben ihren 45. Jahresbericht veröffentlicht. Wir entnehmen demselben nachstehende Mittheilungen von allgemeinem Interesse:

Die Zahl der im Laufe des Jahres 1900 behandelten Augenkranken übertraf die aller früheren Jahre und betrug 3032 (1737 männliche und 1295 weibliche), von welchen 879 mit 22 649 Verpflegungstagen in die Anstaltspflege aufgenommen waren. Der Regierungsbereich Wiesbaden stellte 2435 Patienten, das Großherzogthum Hessen 447, während sich die übrigen auf umliegende Bezirke, das übrige auf Deutschland und das Ausland theilten. Geheilt wurden 2737, gebessert 274, ungeheilt entlassen 5, unheilbar waren 16, zu einmaliger Consultation erschienen 232, am Schluß des Jahres blieben in Behandlung 162. Von den 569 ausgeführten Operationen hatten 447 guten, 12 mittelmäßigen Erfolg. Die 126 Staroperationen waren alle von gutem Erfolge begleitet. Bei hochgradiger Kurzsichtigkeit wird die Operation nur, wenn solche dringend notwendig und dann nur an einem Auge ausgeführt.

Der Rechnungsbuch weist bei einer Einnahme von 79 029 Mark 87 Pf. eine Mehrausgabe von 783 Mark 98 Pf. nach. Die bisherigen Verpflegungssätze erwiesen sich als unzureichend. Vom 1. März 1901 ab wird ein zweites Frühstück und fräuglicher Abendkost verabreicht, dafür der Tageslohn der II. Klasse auf 1 Mark 50 Pf. erhöht, für Kinder unter 12 Jahren dagegen auf 1 Mk. 10 Pf. belassen. Für die I. Klasse, mit Einzelzimmern, erhöht sich der Tageslohn auf 3 Mark 50 Pf. Für Kinder unter zwei Jahren in Begleitung eines Erwachsenen werden Verpflegungskosten nicht berechnet. Mittellosen Kranken steht zum Besuch der Anstalt Fahrpreisermäßigung auf Staatsbahnen zu. Eine Anzahl Krankenkassen hat mit der Anstalt die Vereinbarung getroffen, daß alle ihre der Anstaltspflege bedürftigen

Augenkranken gegen Entrichtung von 1 Mark 50 Pf. täglich aufgenommen werden.

Der hiesige Krankenkassenverband hat mit der Verwaltungskommission einen Vertrag geschlossen, wonach die Krankenkassenmitglieder in besonderer Stunde behandelt werden, wofür der Verband ohne Rücksicht auf die Zahl der behandelten Augenkranken ein jährliches Honorar in vereinbarter Höhe zahlt. Die Aufnahme der Krankenkassenmitglieder in die Anstaltspflege erfolgt zum Tageslohn von 1 Mark 50 Pf.

Der Starfonds, aus dessen Zinsen 9 unbemittelte Starfranken verpflegt und mit Starbrillen versehen wurden, ist bestimmt zur kostenlosen Aufnahme bedürftiger Starfranker und gestattet noch zahlreichere Inanspruchnahme. Die Wohlthat einer Freistelle konnte 19 armen Patienten zu Theil werden. Eine neue Freistelle wurde von einem Wohlthäter durch eine Gabe von 1000 Mark begründet. Der Jahresbericht läßt erkennen, daß die Anstalt mit Befriedigung auf den Erfolg ihrer hohen sozialen Bestrebungen, unbemittelten Kranken das Augenlicht und damit ihre Arbeitskraft zu erhalten, bzw. wiederzugeben, zurückblicken darf.

Die Zahl der in der Anstalt Süllesuchenden ist in stetigem Wachsen begriffen. Die thatkräftige Unterstützung der für unseren Bezirk so wohlthätig wirkenden Anstalt sei allen Menschenfreunden warm ans Herz gelegt.

*** Zu dankbarer Erinnerung** an den großen Reichsfanzler Fürsten Bismarck ließ der Magistrat unserer Stadt am gestrigen Todestage des Reichsfanzlers einen wertvollen Vorberfranz an dem Denkmalsfuße niederlegen.

r. Fürstliche Dankschreiben. Herrn Hofbädermeister W. Berger ging folgendes Dankschreiben zu: „Se. Königl. Hoheit der Großherzog, mein gnädigster Herr, haben mich beauftragt, Euer Wohlgebornen und den übrigen bei der eingereichten Adresse beteiligten Personen für die Allerhöchstdemselben anlässlich des Geburtsfestes dargebrachten Glückwünsche freundlichst zu danken.“

Freiherr v. Hadeln, Oberkammerherr Sr. M. H. des Großherzogs von Luxemburg, Herzog von Nassau.

Auch dem Vorsitzenden des Comites für das in Montabaur zu errichtende Rhein-Denkmal, Herrn Lehrer J. Berninger hier, ging gestern aus der Großherzoglich Luxemburgischen Finanzkammer auf eine abgesandte Gratulation ein Dankschreiben zu. Dasselbe hat folgenden Wortlaut: „Viebrich a. Rh., den 25. Juli 1901.“

Seine Königl. Hoheit der Großherzog, mein gnädigster Herr, haben mich zu beauftragen geruht, Ihnen für die Allerhöchstdemselben im Namen des Comites für das Rhein-Denkmal anlässlich des 84jährigen Geburtsfestes dargebrachten Glückwünsche, sowie für die Uebersendung des Festschors, freundlichst zu danken.“

Freiherr v. Hadeln.

[] Zu den Stadtverordneten-Wahlen. Wie man hört, wollen die hiesigen Sozialdemokraten gelegentlich der diesjährigen Stadtverordneten-Wahlen nicht eine reine Parteiliste, sondern eine aus sozialdemokratischen und bürgerlichen Namen gemischte Liste aufstellen. Der Name eines der Candidaten wird bereits genannt.

*** Städtische Feuerwache.** Die in unserer gestrigen Nummer besprochene Feuerung bezieht sich, wie uns vom Herrn Branddirektor mitgetheilt wird, auf Anmeldung von Unfällen, zu welchen Transportmannschaften von der Feuerwache telephonisch angerufen werden sollen. Telephonische Feuermeldungen waren schon stets möglich, da die Feuerwache seit Bestehen des Fernsprechanstalles unter No. 46 an letzteres angeschlossen ist.

r. Eisenbahnlisches. Diejenigen weiblichen Personen, welche Schrankendienst versehen, müssen von jetzt ab, ohne Ausnahme, die vorgeschriebene Aumbinde anlegen, bis der Dienst zu Ende ist. Der Schrankendienst soll von weiblichen Personen nur in den Tagesstunden ausgeführt werden.

[] Im hiesigen Justizgefängnisse sind zur Zeit insgesammt 217 Personen als Straf- und Untersuchungs-Gefangene untergebracht. Die Zahl ist eine geringere als sie sonst um diese Zeit zu sein pflegt.

*** Jubiläum.** Ein Zeichen des guten Einverständnisses zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer kann das Schuhwaren-Haus Ferdinand Herzog, Langgasse 44 hier, aufweisen, sind es doch heute 25 Jahre, daß Herr Schuhmachermeister C. Kujart ununterbrochen für die genannte Firma thätig ist, was in heutiger Zeit zu den Seltenheiten zählt. Wir gratuliren dem ehrbaren Meister zu seinem Jubiläum und der Firma, die es ihm ermöglichte.

*** Silberne Hochzeit.** Am Freitag, den 2. August, feiern die Eheleute Franz Bourguignon und dessen Ehefrau Anna Bourguignon, geb. Renne, das Fest der silbernen Hochzeit.

*** Curhaus.** Die Curverwaltung hat für Samstag dieser Woche zur Mitwirkung im Abend-Concerte den jugendlichen ungarischen Violin-Virtuosen Franz Hegedus gewonnen, welcher zur Zeit in den belgischen Bädern Furore macht. — Morgen, Donnerstag findet „Wagner-Abend“ der Curkapelle statt. — Am Mittwoch der nächsten Woche findet ein Gartenfest der Curverwaltung statt.

*** Walhallatheater.** Heute Abend geht zum ersten Male der beliebte „Obersteiger“ in Scene und zwar mit Herrn Endtresser in der Titelrolle. Die Operette ist mit den ersten Kräften besetzt und aufs Beste vorbereitet so daß sie auch diesmal ihre alte Zugkraft bewahren dürfte. — Morgen Abend gelangt statt der Operette „Der arme Jonathan“, „Wie man Männer fesselt“ zur Aufführung.

**** Reichshallen.** Das gegenwärtige Programm führt mehrere ganz hervorragende Kräfte ins Treffen, so den jugendlichen Gladiateur Fred Kollon, dessen phänomenale Muskelkraft wir an dieser Stelle bereits rühmten, die grazilische Tanzlängerin Valeska Caserta, den erstklassigen Handequilibristen Mr. John, die sehr tüchtige Felicitas-Akrobatin-Truppe und last not least den Solofantastiker und Humoristen James Bash. Herr Bash ist die Hauptattraction des Programms. Der Reichshallen-Direktor, Herr Söllner, sah sich denn auch veranlaßt, dem Künstler einen Benefizabend zu bewilligen. Das war gestern. Trotz der

keineswegs fühlen Bitterung war das Variété nahezu ausverkauft. Dieser Umstand dürfte die Beliebtheit, die sich Herr Bäsch in der kurzen Zeit seines hiesigen Wirkens zu verschaffen wußte, treffender illustrieren, als Worte dies zu thun vermöchten. Ueber Bäsch's Vorträge als Komiker noch ein Wort: Scharfpunctirte Vortragsweise, äußerst lebendige Mimik und schauspielerische Vielseitigkeit zeichnen ihn aus. Das ist viel, aber nicht zu viel gesagt.

* **Ohne Erfolg geblieben** ist leider die polizeilicherseits unternommene Razzia nach dem Verbrecher, der am letzten Sonntag auf dem Wege zwischen den „Herren-eichen“ und dem Rundfahrtweg einen Raubanfall auf eine des Wegs kommende Dame unternommen hat. Merkwürdig erscheint es uns, daß jetzt, wo eine Sühne des Verbrechens ausichtslos ist, man von anderer Seite die empörende That-sache als harmlos darzustellen versucht. Schon Straßenraub allein wird mit langjähriger Jugendstrafe bedroht. Wir raten deshalb nochmals, bei entlegenen Spaziergängen vorsichtig zu sein. Dankend muß anerkannt werden, daß die Polizei einen verstärkten Patrouillendienst eingerichtet hat.

* **Ein zweiter Raubanfall**, so wird uns gemeldet, soll ebenfalls am Sonntag Nachmittag auf der „Eisernen Hand“ an einem Herrn erfolgt sein. Dieser habe den Menschen aber durch lautes Schreien zur Flucht veranlaßt.

* **Preussische Klassen-Lotterie.** Es sei darauf aufmerksam gemacht, daß die Erneuerung der Loose zweiter Ziehung bis spätestens am 6. August, 6 Uhr Abends, zu erfolgen hat. In der zweiten Klasse gelangen 11 500 Gewinne mit insgesamt 1937460 Mark zur Vertheilung, darunter 45 000, 30 000, 15 000, 10 000 Mark u. s. w. bis zu 116 Mark herab.

m. **Mondring.** Gestern Abend gegen 11 Uhr wurde Wiesbaden das seltene Schauspiel eines Mondringes zu Theil. Es ist dies bereits das zweite Mal in diesem Jahre. Die Erscheinung, ein riesiger siebenfarbiger Bogen, der sich in weitem Umfange um den Mond zieht, dürfte wohl ihre Ursache in der eigenartigen Wolkenbildung und des starken atmosphärischen Druckes haben, den wir in diesem Jahre vielfach beobachten können.

* **Walhalla-Theater.** Heute geht zum ersten Male der „Obersteiger“ in Scene. Die Titelrolle ist als Glanzrolle des Herrn Endtresser in bester Erinnerung, desgleichen der „Zwad“ des Herrn Vinke. Auch die übrigen Rollen sind auf's Beste besetzt. Morgen findet die gleichfalls erste Auf-führung des „Armen Jonathan“ statt.

* **Durchgegangenes Fuhrwerk.** Heute Mittwoch, Morgen, schaute in der Seerobenstraße das Pferd eines hiesigen Fuhrmannes und ging mit dem angespannten Roll-wagen durch. Im rasenden Galopp rannte das Thier die Karstraße entlang und riß den Gartenzaun am Hause Nr. 1 nieder. Der Fuhrmann, welcher das Pferd nun zum Stehen brachte, kam ohne Verletzungen davon.

* **Ein internationaler Gauner.** Am Sonntag spät Abends erschien in einem hiesigen besseren Hotel ein fein gekleideter Herr und verlangte von dem heraus-geltingelsten Portier ein Zimmer, welches er auch angewiesen erhielt. In aller Frühe am anderen Morgen verließ der Unbekannte dann das Hotel mit dem Bemerkten, er würde gleich zurückkehren, was aber nicht geschah. Es stellte sich vielmehr heraus, daß man es mit einem Gauner zu thun hatte, der nicht allein sein Logis unbezahlt ließ, sondern auch des Nachts in das anstoßende Zimmer eingedrungen war und dem dort logirenden Fremden seine Hölle mit dem darin befindlichen Portemonnaie gestohlen hatte. Bis jetzt hat man über den frechen Dieb nichts ermitteln können.

* **Eisenbahnlücher.** Infolge Schadhastwerdens der Bremsvorrichtung des Schnellzuges, der Dienstag Abend 6 Uhr von Frankfurt hier eintreffen muß, erlitt derselbe zwischen G. S. r. h. e. i. m. und H. o. c. h. e. i. m. einen halb-stündigen Aufenthalt. — Nachdem auf der neuen Bahnstrecke S. b. h. f. - R. ö. n. i. g. s. t. e. i. n. Entwässerungskanal gezogen und Uebergänge hergestellt sind, wurde Dienstag die Herstellung der Telegraphenleitung in Angriff genommen.

□ Strafkammer-Sitzung vom 31. Juli.

Etwas für Feuer-Vericherungs-Agenten.

Ein Versicherungsinspektor hier soll sich wider ein naß. Edikt vom 27. Mai 1834 dadurch vergangen haben, daß er eines Tages eine von ihm aufgestellte Mobilar-Versicherungs-Police nicht der Polizei zur Kenntnismahme vorlegte. Vom Schöffengericht wurde er von der Anklage der Uebertretung des erwähnten Edikts freigesprochen, die Strafkammer aber belastete ihn mit einer Geldstrafe von 80 Mark.

Bahnab.

Der Rich. B. von hier war kurze Zeit in der 2. f. chen Co-lonial- und Delikatesswarenhandlung dahier als Hausburche thätig. Wider seine Willkür, ebenso wenig wie wider seine Redlichkeit war auch nur das Geringste einzubringen. Da wurde eines Morgens der Burche vernimt und bei näheren Nachforschungen ergab sich, daß er nicht nur das ihm übergebene Wechselgeld im Betrage von rund Mk. 5, sondern auch Mk. 15, welche er bei zwei Kunden des Geschäfts eingezogen, und ein Quantum Lebensmittel mit sich hatte gehen heißen, daß er sich weiter, weil er vorgehabt haben mag, einige Zeit ein f. r. e. m. d. e. s. Conto zu belasten, eines Tages bei der Invaliditäts-Versicherungsanstalt eine Versicherungskarte auf den Na-men eines Bekannten habe ausstellen lassen. Vor etwa 14 Tagen erst gelang es, in Frankfurt den jungen Menschen zu verhaften. Heute war er aus der Untersuchungshaft vorge-führt und verfiel in zwei Wochen Gefängnis als Gesamt-mi-thr, welche jedoch für durch die erlittene Vorhaft verbüßt gilt. Der ergangene Haftbefehl wurde aufgehoben.

Jugendlicher Leichtsin.

Der Bäckergehilfe Karl G. von hier arbeitet bei seinem Vater. In dem elterlichen Hause wohnen zwei weitere Familien als Miether, welche ihren Wein im Keller aufbewahren, und dem jungen Mann wird Schuld gegeben, daß er wieder-holt zusammen mit dem Bäckergehilfen Sch., an dem einen Keller das Schloß mittelst Nachschlüssels geöffnet, an dem anderen einige Vatten aus der Unfriediguna losgebroschen und daß er dem Einen 8 Flaschen Weißwein, dem Anderen 22 Flaschen Rothwein entwendet habe, um sich an denselben in der Wochstube gut zu thun. Der junge Mann gestand, wenn er auch die gewaltsame Oeffnung der Gefasse in Abrede stellte, zu einmal Wein weggewonnen zu haben. Der Gerichtshof aber nahm an, daß es sich lediglich um einen Mundraub, d. h. um eine nur auf Antrag des Geschädigten verfolgbare Ueber-

tretung handle und da ein derartiger Strafantrag nicht vor-lag, kam er zu dem Beschlusse, das Strafverfahren wider G. sei einzustellen.

Telegramme und letzte Nachrichten.

* **Berlin, 31. Juli.** Ueber den Vorfall in Columbia (S. s. h. i. m. p. f. u. n. g. d. e. r. d. e. u. t. s. c. h. e. n. F. l. a. g. g. e.) machte weder der Kapitän des Hamburger Dampfers „Altebonn“, noch der Vertreter der Hamburg-Amerika-Linie dem deutschen General-Consulat in Newhork Mittheilung. Die Angelegenheit kann daher nicht der deutschen Botschaft in Washington unterbreitet werden.

* **Berlin, 31. Juli.** Der ehemalige Kultusminister Vosse ist in den heutigen Morgenstunden gestorben. (Vosse, Robert, wurde geboren am 17. Juli 1832 in Quedlin-burg. Er studierte Rechts- und Staatswissenschaft, war 1861 bis 1868 in gräflich Stolbergischen Diensten als Kammerdirektor und Consistorialassessor und trat dann in den preussischen Dienst. 1876 wurde V. als Vortragender Rath in das Kultus-ministerium in Berlin, 1878 in gleiche Stellung in das Staatsministerium berufen und wurde 1881 Direktor, 1889 Unterstaatssekretär im Reichsamt des Innern. Bei der Wie-dereinberufung des Staatsraths im Februar 1890 zur Vorbe-reitung der Arbeiter-Gesetzgebung wurde er zum Staats-sekretär desselben und im Januar 1891 zum Staatssekretär des Reichsjustizamts und als solcher zum Vorsitzenden der Kommission für die Bearbeitung des Entwurfs eines Bir-gerl. Gesetzbuches für das Deutsche Reich ernannt. Nach dem Rücktritt des Ministers Grafen Redlich-Trübschler übernahm er am 23. März 1892 das preussische Unterrichts- und Kultus-ministerium, welchen Posten er bis zur Berufung Studt's inne hatte.)

* **Paris, 31. Juli.** Nach einer Meldung aus Schibui verlautet daselbst, der Gesundheitszustand des Regus Me-n-e-l-i-f gebe zu großen Besorgnissen Anlaß.

* **Paris, 31. Juli.** In Romilly sind die Glasar-bei-ter in den A. u. s. t. a. n. d. getreten, da sie den ihnen gewährten Lohn von 7 Francs als ungenügend betrachten. Die Aus-ständigen durchzogen die Straßen mit einer rothen Fahne und sangen revolutionäre Lieder. Angesichts der drohenden Galt-ung lehnte der Betriebsdirektor es ab, eine Reputation der Ar-beiter zu empfangen. Die Arbeiter schlugen hierauf die Thü-ren ein, ergriffen den Direktor, setzten ihn vor die Ofen und drohten, ihn in die Gluth zu werfen, wenn er ihre Forderungen nicht bewillige. Der Direktor ging natürlich angesichts der Gefahr, in der er schwebte, auf die Forderungen ein, worauf man ihn freiließ.

* **London, 31. Juli.** Das Torpedoboot 76 ist während der Flotten-Manöver gesunken. 2 Mann der Besat-zung wurden gerettet, 3 ertranken.

* **London, 31. Juli.** Die tägliche Verlustliste der eng-lischen Truppen in Südafrika besizert sich für gestern auf 15 T. o. d. t. e., 15 Verwundete, 2 Vermißte, 2 Fahnenflüchtige und 5 an Krankheit Verstorbene.

* **London, 31. Juli.** Aus Peking wird gemeldet: Das kaiserliche Dekret betreffend die Errichtung eines auswärtigen Amtes ist in Grundlage und Ton zur Befriedigung der Ge-sandten ausgefallen. Der amerikanische Gesandte Rockhill verläßt Peking voraussichtlich erst Ende August. Conger ist auf dem Rückwege nach Peking. Man versichert, daß Rockhill als Entgelt für seine Dienste einen wichtigen diplomatischen Posten in Europa erhalten werde.

* **Rom, 31. Juli.** Nach einer Meldung aus Treviso stürzte der Artillerie-Oberleutnant Godi, ein Bruder des Königs-mörders Bresci, so unglücklich vom Fahr-rade, daß er sich lebensgefährliche Verletzungen zuzog.

* **Agram, 31. Juli.** Ueber Bröbec und Umgebung ging gestern ein f. u. r. c. h. t. b. a. r. e. s. U. n. w. e. t. t. e. r. nieder, welches die ganze Weinerte vernichtete. Mehrere auf dem Felde ar-beitende Landleute wurden vom Blitz getödtet. — Eine seit länge-erer Zeit in Croatien ihr Unwesen treibende R. ä. u. b. e. r. b. a. n. d. e. überfiel die Ortschaft Bucomer und Remeto. Der Bewoh-ner der letzteren Ortschaft gelang es, die Räuber in die Flucht zu schlagen.

Verlag und Elektro-Notationsdruck der Wiesbadener Verlag-Anstalt G. m. b. H. o. m. e. r. t. in Wiesbaden. Verantwortlich für die Politik und das Feuilleton: Wilhelm Leufen; für den übrigen Theil und Inserate: Wilhelm Herr; für die Druckerei und den Verlag: Georg Jacobi, sämtlich in Wiesbaden.

* **Eleonore Duse** hat über 200 000 Kritiken über ihr Spiel in 10 stattlichen Bänden gebunden. Kostentlich ist diese Sammlung vor Insektenfraß geschützt, sonst müßten wir die berühmte Dusa auf das ebenfalls berühmte Insektenvertil-gungsmittel „Ori“, welches durch seine Wirkung überall Auf-leben erregt, aufmerksam machen.

Auszug aus dem Civilstands-Register der Stadt Wies-baden vom 31. Juli 1901.

G. e. b. o. r. e. n.: Am 28. Juli dem Schlossergeh. Carl Haag e. S., Carl. — 26. dem Tagl. Georg Wirt e. L., Anna Elisa-beth.

A. u. f. g. e. b. o. t. e. n.: Der Mechaniker Jacob Kurz zu Cassel mit Elisabeth Wilhelmine Kays hier. — Der Fabrikarb. V. e. t. e. r. G. ü. n. t. h. e. r. hier mit Karoline Rösch hier. — Der Maurer Ludwig Moritz Kaiser zu Rambach mit Elise Marie Damm hier. — Der Matrose Ferdinand Joun zu Broich mit Elisa-beth Katharine Kappus zu Caub. Der verw. Seiler Georg Philipp Stittenberger zu Pfungstadt mit Georgine Eleonore Selene Joseph hier.

G. e. s. t. o. r. b. e. n.: Am 30. Juli Seife- und Mehlhändler Wil-helm Petru, 71 J. — 30. Johanna geb. Kumbel, Ehefr. des Rgl. Regierungssekretärs Carl Röhrig, 53 J. — 31. Privatiere Ka-roline Ehlerg, 76 J.

Rgl. Standesamt.

Wiegerei-Eröffnung.

Donnerstag, den 1. August: Herderstrasse 7. 4419 Joseph Rötzer, Wiegermeister.

Sommer-Schuh-Waaren

für Herren, Damen und Kinder,

bedeutend unter Preis.

Mainzer Schuh-Bazar

Marktsiraße 11,

Goldgasse 17. 4413

Philipp Schöaf-Id.



WALHALLA.

Hauptrestaurant und Garten.

Täglich: CONCERT

O. Brachfeld's 240/127

Künstlerquartett.

Anfang 8 1/2 Uhr. — Eintritt frei.

Der von mir hergestellte Zwieback wurde unter dem

Namen

Wiesbadener Zwieback

auf der Bäckerei-Ausstellung in Halle a. Saale mit der goldenen Medaille ausgezeichnet.

Im Vergleich mit anderen Fabrikaten werden sich die Vorzüge meines Zwiebacks ergeben, weil solche nur mit bester Naturbutter hergestellt sind.

Monatelang haltbar. Herzlich empfohlen u. verordnet. Versandt nach auswärts.

3776

W. Maldaner,

Zwiebackfabrik,

Marktsiraße 25 und Filiale Schierkeinerstr. 1.

Hch. Welzel,

Kohlen- und Holz-Handlung,

21 Hermannstraße 21. 4414

Lager und Lagerplatz verl. Blücherstraße, nahe der Schule.

Kohlen aus den ersten Beichen.

Koaks, Bricketts, Brennholz zu billigen Preisen

Hurrah!!

Die Hasengarter Kerb ist da!

Sonntag, den 4. August, findet die so sehr beliebte Kerb statt. Um 3 Uhr Nachmittags Einziehen der Kerb durch alle Anwesenden. Aufstellung am Soalbau Friedrichshalle. Der Zug wird durch den Oberkerbevorsh mit seinem Kerbehammel eröffnet.

Großartiges Musikcorps. 4429

Tanzbelustigung

in dem Soalbau Friedrichshalle und auf dem Juxplatz, wo selbst Gesellschafter aller Art Auffstellung finden.

Wer sich einen vergnügten Tag machen will, muß in Hasengarten kommen.

Montag, den 5. August:

Grosses Volks- und Kinderfest

sowie Begrabung der Kerb mit bengalischer Be-leuchtung

Großartig!! Amüsant!!

Es ladet alle herzlich ein

Der Oberkerbevorsh mit seinem Hammel.

N.B. für Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Vergnügungs-Touren

bis zu 20 Mann pro Wagen werden angenommen.

4359 August Ott senior,

Blücherstraße 19.

Laufmädchen

gesucht!

J. Hertz,

4431 Langgasse 20.

Spezereiwanten-

Einrichtung

wie neu, zu verkaufen.

Dotheimerstraße 48. 4415

10,000 Mk.

gegen doppelte Sicherheit, 1. Hypo-thek, auf's Land gesucht. Off. u. J. K. 4420 a. b. Exp. d. Bl. 4420

Entflogen selber

vogel. Gegen Belohn. abzugeben

Hellmundstr. 18, Erb. 1. 4438

W. 150.— W. pro Monat

und hohe Provision zahlen wir

respectabl. Herren für den Verkauf

unserer vorzähl. Cigarren an

Wirthe, Händler u. Private 34-77

Albert Stiefers & Co.

Cigarren-Tab.-Fab. Hamburg 21.

Kleine Wohnung in ober

bis 15 Min. außer d. Stadt, ev.

Häuschen zu mied. od. kauf, gef.

Schönfeld, Rüdgen,

Kürtenstr. 55.

Adlerstraße 61, Vorderhaus,

3 B. u. Küche a. 1. Ofl. z. verm.

Rh. bei Carl Höfer.

4432 Adlerstr. 51, 1.

5 Haupttreffer fielen in ganz kurzer Zeit in meine Kollekte. 

Nächste grosse **Marienburger Geldlotterie-Ziehung** schon am **13.—15. August**. Hauptgewinne: 60,000 Mk., 50,000 Mk., 40,000 Mk., 30,000 Mk., 20,000 Mk., 10,000 Mk. u. s. w. Loose à 3 Mk., Liste u. Loosporto 30 Pfg. extra, empfiehlt die bekannte **Haupt- u. Glücksscollekte** von **Carl Cassel, Wiesbaden, nur Kirchgasse 40.** 4403

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, dass heute unser innigstgeliebter Gatte, Vater, Schwiegervater, Grossvater, Bruder, Schwager und Onkel

Wilhelm Petry

Hele- und Mehlhändler

im 72. Lebensjahre nach schwerem, in Geduld ertragenem Leiden sanft entschlafen ist.

Wiesbaden und Mainz, den 30. Juli 1901.

Die trauernden Hinterbliebenen.

NB. Die Beerdigung findet Freitag Mittag 4 Uhr vom Leichenhause aus statt. 4412

Geschäfts-Übergabe u. Empfehlung.

Meiner werthen Kundschaft, sowie dem verehrl. Publikum von Wiesbaden und Umgegend mache ich hiermit die freundl. Mitteilung, daß ich mein

Schuhwaaren-Geschäft

Wiegergasse 4

an meinen Sohn August übergeben habe. Indem ich für das mir in so reichem Masse geschenkte Vertrauen verbindlichst danke, bitte ich, dasselbe auch meinem Sohne gütigst bewahren zu wollen.

Hochachtungsvoll

Wilhelm Guckelsberger.

Höflichst bezugnehmend auf vorstehende Anzeige, werde ich stets bemüht sein, den alten Ruf des Hauses zu bewahren und in jeder Weise zu rechtfertigen. Indem ich bitte, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, zeichne

Mit vorzüglicher Hochachtung

August Guckelsberger. 4414



Den Werth von Schuhwaaren

findet der Käufer erst beim Tragen.

Hier zeigt sich, ob man gut oder schlecht gekauft hat.

Schuhwaaren aus bestem Material in gediegener Ausführung, tadellosem Sitz und in neuesten Formen finden Sie unfehlbar in der Niederlage der renommierten **Wied. Schuhwaaren-Fabrik Ph. Jourdan, Mainz** 3195

von

Gustav Jourdan, Wiesbaden,

Tel. 2428.

Michelsberg 32, Ecke Schwalbacherstrasse.

Billige, jedoch streng feste Preise. Tel. 2428

Niehlstr. 3, Bld., Tel. Nr. 33.
R. u. Manf. 2 Kell., sowie Gartenb. 1. u. 3. St. je 3-Zim.-Bld. a. 1. Ofl. zu verm. Näh. Gartenhaus Part. 3759

1 sch. möbl. Zimmer mit zwei Betten bill. zu vermieten. 4616
Gäufertstr. Nr. 7, 8 St.

Kleines schön. Behaglich, in nächster Nähe, ca. 35 Min. entfernt von hier, günstig verkauft. Off. u. K. S. 4415 an d. Exp. 4415

Von der Reise zurück.

Die berühmte Phrenologin, **Fantbrunnenstrasse 12, 1. recht.**
Nur für Damen. 4406

Einfach möbliertes Zimmer zu vermieten. 4407
Meinertstr. 33, Bld. 3 l.

Bräde, saubere Monatsfrau oder Mädchen gesucht. 4405
Schwalbacherstr. 22, 2. u. 3. Bld.

Herbertstr. 9, Mittelbau.
3-Zim. u. 1-Zim.-Bld. a. 1. Ofl. zu verm. Näh. Bld. 3. 3943

Große heizbare Mansarde zu vermieten. 4392
Näh. Dogheimstr. 9 S. u.

1 fast neue ladete Bettstelle mit Sprungrahmen billig zu verkaufen. 4396
Meinertstr. 15, 2 l.

Gebrauchter Eisschrank zu kaufen gef. Off. u. K. 4392 an die Exped. 4395

Rheinstr. 44, Stadl und ein leeres Zimmer als Lagerraum zu vermieten. 4389

Rheinstr. 44, Seitenbau,
2 Zimmer, Küche und Keller zu vermieten. 4400

Zu verkaufen:

Eine große Fahne, wie neu, 4 1/2 Meter lang, Nr. 15.—, Näh. im „Gen.-Anz.“. 4394

Ein neuer Stollwerk Choc-lade-Automat (auf Abzahlung resp. Amortisation), ein Waaren- resp. Zweife-Auszug, eine neue Kollisionswand billig zu verk. 4428

Taunusstr. 50.

Tüchtiges Dienstmädchen, welches zu Hause schlafen kann, gesucht. Lohn Mk. 18.—, 4426

Näh. Blatterstr. 42.

50,000 gute alte Badstube billig abzugeben. 4427

Abbruch Altesohl 3.

Ein Schmiedegeselle gesucht. **Biedrich a. Rh.,** 2442
Krmenstr. 22.

Pferde-Versicherungs-Gesellschaft

Wiesbaden.

Am 15. August c. wird mit der Einziehung der Beiträge zur II. Jahrgang 1901/1902 begonnen. Es wird um pünktliche Zahlung ersucht. 4401

Der Vorstand.

Bekanntmachung

Die Zahlung der ersten Rate der evangel. Kirchensteuer wird hiermit in Erinnerung gebracht. Wiesbaden, den 23. Juli 1901. 4461

Evangel. Kirchenkasse.
Luisenstraße 32, Part.



Kohlen-Consum-Anstalt

vorm. Kohlen-Consum-Verein.

Luisenstraße 24.

Hernspruch-Anschluss Nr. 2352. Hernspruch-Anschluss No. 2352.

Gute und billige Bezugsquelle für

Brennmaterialien.

Preise pro August:

Ruß I u. II R. 1.18, bestmehlerte, (garantirt 50 % Stübe) R. 1.08, englische und deutsche Anthracit-Kohlen, Korn II, R. 1.90 bzw. R. 1.75, Korn III R. 1.35 per Ctr. Breißeis und Angindeholz. Sämtliche Kohlenforten sind nur von erstklassigen Beizen. 4404

Friedrich Zander.

Möbeln. Betten

gut und billig auch Zahlungs-erleichterung, zu haben

A. Leicher, Adelheidstraße 46.



Elektrizitäts-Aktiengesellschaft

form.

C. Buchner

Wiesbaden, Granienstr. 40,
Telephon No. 30.

Aeltestes und grösstes Installations-Geschäft am Platze.

Elektrische Licht- und Kraftanlagen,

sowohl zum Anschluss an das städtische Werk, als auch für eigenen Betrieb.

Elektromotoren für Metzgerei-, Schreinerei-, Bäckerei-Maschinen

Verwendung von nur erstklassigem Material!

Feinste Referenzen!

Kostenanschläge und Ingenieurbesuch bereitwilligst und ohne Kosten oder Verbindlichkeit für die Interessenten. 3199

Für die Reise

empfiehlt in grösster Auswahl: 4309



Karl Wittich
Michelsberg 7
Ecke Gemeindebadgässchen

Reisekörbe,
Reise-Handkörbe
Picknickkörbe,
Reise-Rollen,
Reise-Riemen,
Schwämme,
Schwamm-Beutel,
Seifendosen,
Hutschachteln
von Holz und Papp.



Bürsten für die Reise,
Zahn-, Nagel- und Haarbürsten,
Wische-, Schmutz- und Kleider-
Bürsten,
Reise-Spiegel u. -Kämme,
Braunmachinen u. Scheeren u.
andere Toilette-Artikel.

Neuanfertigung u. Reparatur aller
Korbwaaren.

Ferner alle Korb-, Holz-
u. Bürstenwaaren.

Sieb- u. Kofferwaaren Fensterleder u. Schwämme

Karl Wittich,

7. Michelsberg 7, Ecke Gemeindebadgässchen.

COGNAC

Grande Fine Champagne

ALBERT DUBOIS & Co.,
Bianzac.

Vertreter: **Julius Herborn, Wiesbaden,**
Adelheidstrasse 38. 4408

Hente Donnerstag,

den 1. August, Vormittags 9 1/2, und Nachmittags 2 1/2, Uhr
anfangend

Schluß-Versteigerung

von Weißwaaren im Auftrage eines hiesigen Geschäftes wegen Räumung des Lagers. Zum Ausgebot kommen:

Herrn- und Damenhemden, weiße Frauenhemden, Frauenhosen, Nachjacken, Unterröcke, Normal- und Sporthemden, Damenblousen in Wolle, Seide und Baize, Kleider, Knabenwaschblousen, Knaben-Sweaters, eleg. Kinderhändchen und -Hüte, Corsettes, Damen- und Kinderhändchen, Socken und Strümpfe, Cravatten, Handschuhe, Hosenbänder u. dgl. mehr, ferner 50 seid. Herren- und Damenregenschirme.

Der größte Theil der Waaren wird zu jedem Zeitgebot zugeschlagen. 4411

Ferd. Marx Nachf.,

Auktionator und Taxator.
Bureau: Kirchgasse 8.

Damen-Stiefel

— nur eigenes Fabrikat. —



Praktischer Stiefel,
und Promenaden-Schuh
1.95 gr.



Spannen-Schuh
— extra hart für die Straße —
schwarz mit Gattoppe
prima Gattung " 3.25.
2.95.



Segelnd-Pantoffel
geraucht, Lederfelle und Kollagen
95 Pfg.



Latting - Gauschuhe
1/2 Kollagen 1.48 gr.



f. Melton-Schlappen
Büchse 78 Pfg.



Kaffing-Bugstiefel
mit Gattament
2.90 gr.

!! 10 billige Schuhstage !!

resp. so lange der Vorrath reicht, bei

4417

Conrad Tack & Cie.

Verkaufshaus Wiesbaden

10 Marktstr. 10

Hotel Grüner Wald.

Nur einmaliges Angebot.

Infolge des vorausgesetzten starken Vorranges bitten wir ein geehrtes Publikum, um eine ge-
wöhnliche sorgfältige Bedienung zu ermöglichen, zum Einkauf möglichst die Vormittagsstunden zu wählen.

Der Verkauf beginnt Mittwoch, den 31. d. Mts.,
und endigt Samstag, den 10. August.



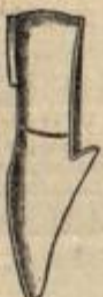
Stehen- u. Mädchen-
Schuhstiefel
25-27 1.95 gr.
28-31 2.50 "
32-35 3.00 "



Damen-Gauschuhe
sehr elegant und bequem
schwarz 2.70 gr.
braun 2.95 "



Stehen-
Schuhstiefel
schwarz, Leder mit
Gattament ohne Gled
1.28 gr.



Geb.-Gauschuhe
Lederfelle, Gled
Damen 35-43 88 Pfg.
Mädchen 30-35 78 "
Kinder 24-29 68 "
Damen-Gauschuhe
Lederfelle, Gled
1.28 gr.



Mädchen-
Segelnd-
Schuhstiefel
Lederfelle, Kollagen
26-28 1.90
29-30 2.10
31-33 2.30
34-35 2.50

Ebenso noch eine Anzahl anderer Artikel.

Herren-Stiefel

— nur eigenes Fabrikat. —



Gaus-Pantoffel
geraucht, Lederfelle u. Gled
1.35 gr.



Schnür-Stiefel
schwarz, Lederfelle, mit Gled
5.25 gr.



Salb-Schuhe
mit Gummigummi,
sehr bequem für die Straße
3.90 gr.



Geb.-Bugstiefel
geraucht
gut 4.90 gr.



Geb.-Bugstiefel
geraucht, mit Gled
4.50 gr.

Kur- und Kindermilch

von der Mariannen-Aue (Besitzung Sr. Königl. Hoheit des
Prinzen Albrecht von Preussen) zu Erbach im Rheingau.

Alle Kühe sind geimpft und steht der Stall unter der ständigen Auf-
sicht des Herrn Kreis-Thierarztes zu Eltville.

Preis pro Literflasche 30 Pfg., 1/2-Literflasche 15 Pfg. Bei grösserer Abnahme
Ermässigung. Die Milch wird nur in plombierten Flaschen geliefert.

Alleinverkauf für Wiesbaden:

Wiesbadener Sanitäts-Molkerei,

Ph. Bargstedt, Schwalbacherstr. 14, Ecke der Dotzheimerstrasse.
gegründet 1882. — Telephon 307.

Specialität: Schlageahne en gros und en détail,
Tafelbutter, Trinkeier etc.

Hotel u. Restaurant Deutscher Hof.

Besitzer: Jean Conradi.

Goldgasse 2a.

WIESBADEN.

Goldgasse 2a.

Gut bürgerliches Restaurant.

Selle u. dunkle Biere.

Fein möblierte Zimmer zu mäßigen Preisen mit und ohne Pension.
2 Regelmässen. — Billard. — Großer Garten.

3 Vereinsäle.

Am Montag entsandte sich mein
Sohn Karl Winniker, Doh-
beimerstr. 15, und ist bis heute noch
nicht zurückgekehrt. Er ist 12 J.
alt, trägt grünen Rod u. Weite,
graue Hosen u. Mägen u. Schnür-
schuhe. Wer über den Verbleib
irgendwelche Auskunft geben kann,
wird gebeten.
4410

Peter Winniker.

Umzüge,

solange sonstiges Rollfuhrwerk wird prompt und billig
besorgt.

Näh. Roosstraße 20, Bart.

